

**THEMA:** Pubertierende Jungs mit Schulschwierigkeiten  
**FRAGE:** «Seitdem mein Bub (13) die Oberstufe besucht, brechen seine Leistungen in der Schule ein. Anstatt zu büffeln, spielt er Computergames. Will ich mit ihm lernen, rastet er aus.»

AUFGEZEICHNET VON: CORINNE INVERNIZZI  
 FOTO: PHILIPP BAER

« Dass Buben im Gegensatz zu Mädchen in ihren schulischen Leistungen in der Oberstufe einbrechen, ist ein bekanntes Phänomen. Obwohl Mädchen nicht intelligenter sind, geht der Trend dahin, dass 57 Prozent der Maturanden weiblich sind, an den universitären Diplomen sind es gar 62 Prozent. Die Buben fallen zurück.

Ein Grund dafür ist, dass Schulen und ihre Lehrmethoden mehr auf Mädchen ausgerichtet sind als auf Buben. Konflikte werden in den Schulen häufig so ausgetragen, wie sie Mädchen, nicht aber wie sie Buben lösen würden. Am besten erreichen Jungs ihre Ziele im Wettkampf, wenn sie in kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen ihre Kräfte messen können. Sind die Gruppen grösser, überschatten nonverbale, hierarchische «Rangeleien» das Lernen. Zudem muss der Lehrstoff Hand und Fuss haben, er muss direkt anwendbar und umsetzbar sein. Das Warum und vor allem ein greifbares Ziel stehen bei Buben im Vordergrund.

**«Buben reagieren stärker auf sofortige Belohnungen als Mädchen.»**

«Ihr Sohn ist dreizehn und in der Pubertät. Jugendliche in der Pubertät wollen nicht auf ihre Eltern hören. Sie haben ihren eigenen Weg im Kopf, wollen eigene Erfahrungen machen und ihre Gleichaltrigengruppe wird zur zentralen Autorität. In der Oberstufe ist es deshalb sinnvoll, wenn Buben in einer Lerngruppe oder mit einem Freund lernen. Bei jüngeren Buben kann der Schulstoff mit Alltäglichem verbunden werden. Ausmessen und Berechnen des Holzes für die Baumhütte, bis hin zum Diktat, dessen Text dem neuesten Motocross-Heft entnommen wurde, helfen ihnen, den praktischen Nutzen des Schulstoffs zu erkennen und motivieren sie.»

Der Lehrstoff verlangt viel Selbstdisziplin, Fleiss und Konzentrationsvermögen. Darin sind Mädchen stark. Bei Buben steht Disziplin und Fleiss nicht hoch im Kurs. Nur einer, der ohne zu lernen gute Noten macht, ist in ihren



Elena Arici mit ihren beiden Söhnen Rubén (11) und Diego (9).

Augen cool und intelligent. Alle anderen sind Streber. Weil Buben weniger fleissig sind, mangelt es ihnen an Lernstrategien.

**Elena Arici, lic. phil. Psychologin und Mutter von zwei Söhnen.**

Als Neurofeedbackspezialistin und Fachkraft zum Thema ADHS und Lernschwierigkeiten begleitet sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei Konzentrationsschwächen, Motivations- und Lernstörungen. Sie hilft ihnen, wieder Spass am Lernen zu finden und stärkt ihre Sozialkompetenz.